



Das Eingewöhnungskonzept

der integrativen Kindertagesstätte Löwenzahn

Inhalt

Das Eingewöhnungskonzept	1
der integrativen Kindertagesstätte Löwenzahn	1
1. Der Eltern- Kind- Spielkreis.....	2
2. Die Eingewöhnung.....	3
2.1 Vorbereitung: Der Elternbrief	3
2.2 Dauer der Eingewöhnungszeit.....	4
2.3 Organisatorische Gestaltung.....	5
3. Aufgaben der Beteiligten bei der Gestaltung der Eingewöhnung.....	6
3.1 Der Leitfaden für die Eltern	6
3.2 Der Leitfaden für die pädagogischen Fachkräfte	7
3.3 Der Leitfaden für die Einrichtungsleitung	8

1. Der Eltern- Kind- Spielkreis

Noch während der Erziehungszeit haben die Eltern* die Möglichkeit, den öffentlichen „Eltern- Kind- Spielkreis“ in unserer KITA zu besuchen.

Dieser findet jeden letzten Donnerstag im Monat von 15:30-16:30 Uhr statt.

Hier können die Kinder mit ihren Eltern spielen und unbeschwert die neue Umgebung kennen lernen. Im Kreise anderer Eltern ist es möglich, erste Kontakte zu knüpfen und den vielleicht zukünftigen Lebensbereich des Kindes in „Augenschein“ zu nehmen.

Fragen, Gedanken, Empfindungen oder auch Probleme können mit der anwesenden pädagogischen Fachkraft besprochen werden. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich neben organisatorischen Belangen einen Überblick über den Krippenalltag zu verschaffen.

Die Planung und Organisation des Spielkreises im Team macht es erforderlich, dass sich interessierte Eltern eine Woche vorher anmelden.

Im Trägerleitbild der Stadt Wernigerode ist die Gestaltung der Eingewöhnung für alle Einrichtungen festgeschrieben. Sie ist angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ und wird den Bedürfnissen der Kinder und den Bedingungen in der Kita individuell angepasst.

Wichtig ist dabei, die Eltern im Vorfeld für diese Thematik zu sensibilisieren, da sie an der Gestaltung dieses Übergangs maßgeblich beteiligt sind. Dieses geschieht durch Elternbriefe, Vorgespräche und einen Vorvertrag, der die Aufnahme des Kindes vier Wochen vor Eintritt des Elternteils in das Berufsleben gewährleistet.

*Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird der rechtlich korrekte Begriff „Personensorgeberechtigte“ durch das Wort „Eltern“ im gesamten Eingewöhnungskonzept ersetzt.

2. Die Eingewöhnung

2.1 Vorbereitung: Der Elternbrief

Liebe Eltern!

In einigen Wochen ist es so weit. Ihr Kind wird unsere Kindertageseinrichtung „Löwenzahn“ in Wernigerode besuchen. Es wird dort neue Wege gehen, sich neue Räume aneignen, sich mit unbekanntem Tagesabläufen und Gewohnheiten vertraut machen, viele neue Kinder kennenlernen und zunächst noch fremden Erwachsenen begegnen.

Für Ihr Kind sind viele Schritte gleichzeitig bedeutsame Ereignisse. Es wird neugierig, aufgeregt, unsicher und vielleicht auch etwas ängstlich sein.

Damit Ihr Kind diesen Anfang erfolgreich gestalten und sich in unserer Tageseinrichtung wohlfühlen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und den einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene.

Gemeinsam mit Ihnen als Eltern wollen wir Ihrem Kind diesen Anfang erleichtern.

Daher beginnt für alle Kinder die Zeit in der Tageseinrichtung mit einer sogenannten „Eingewöhnungszeit“. So soll der Übergang von der vertrauten Familienwelt in die Tageseinrichtung erleichtert werden.

Bis Ihr Kind sich mit der neuen Umgebung vertraut gemacht hat, ist es notwendig, dass Sie es in der ersten Zeit begleiten und unterstützen. Sie als Eltern geben Ihrem Kind die Sicherheit, die es braucht, um sich auf das Neue erfolgreich einlassen zu können. So können Sie uns und den neuen Tagesablauf Ihres Kindes kennenlernen. Gerne sprechen wir mit Ihnen über die Entwicklung Ihres Kindes, seine Gewohnheiten und Vorlieben. Dieser gemeinsame Austausch ist wichtig für die pädagogische Arbeit mit Ihrem Kind.

Genauere Informationen zur möglichen Gestaltung der Eingewöhnung finden Sie im Eingewöhnungskonzept der Einrichtung.

Am Ende der Eingewöhnung findet ein gemeinsames Gespräch statt.

Dabei haben Sie die Möglichkeit, uns eine Rückmeldung zu geben, wie Sie die Eingewöhnung erlebt haben.

Auf eine gute Zusammenarbeit freut sich das pädagogische Team der Kita „Löwenzahn“

2.2 Dauer der Eingewöhnungszeit

Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom Alter des Kindes und seinen Erfahrungen ab, die es mit anderen Menschen und mit bisherigen Trennungssituationen gemacht hat. Im Alter von 0 bis 3 Jahren beträgt sie erfahrungsgemäß mindestens **vier**, im Kindergartenbereich mindestens **zwei Wochen**. Manchmal können jedoch unvorhersehbare Situationen eintreten, die eine Verlängerung der Eingewöhnungszeit erfordern. Auch für größere Kinder ist die Kennenlernphase sehr wichtig. Der genaue Ablauf der Eingewöhnung eines Kindes wird mit den Eltern ausführlich und individuell besprochen.

Für die Dauer der Eingewöhnung eines Kindes in unsere Tageseinrichtung empfehlen wir den Eltern, sich ca. **vier Wochen** Zeit zu nehmen. Das Kind braucht während dieser Zeit die Begleitung und Unterstützung der vertrauten Bezugspersonen.

Können die Eltern aus wichtigen Gründen während der Eingewöhnung nicht selbst anwesend sein, so kann auch eine andere, dem Kind nahestehende Person diese Aufgabe übernehmen. Allerdings empfehlen wir keinen weiteren Wechsel der Begleitpersonen. Weiterhin sollten die Eltern ihren Alltag in den darauffolgenden Wochen der Eingewöhnung darauf ausrichten, dass sie immer kurzfristig erreichbar sind.

Es ist nach Möglichkeit darauf zu achten, dass die Zeit der Eingewöhnung nicht mit anderen Veränderungen in der Familie zusammenfällt. Auch der Familienurlaub sollte so gewählt werden, dass eine längere Abwesenheit während oder kurze Zeit nach der Eingewöhnungsphase vermieden wird.

Vertraute Dinge von zu Hause, etwa ein Schmusetuch, ein Kuscheltier, Bücher, Bilder oder das Lieblingsspielzeug können für das Kind während der ersten Zeit in der noch ungewohnten Umgebung sehr hilfreich sein. Dazu gehört auch ein kleines Familienbilderbuch, was die Eltern anfertigen und ihrem Kind in die Einrichtung mitgeben.

Alle neuen Situationen werden von den Eltern begleitet, so zum Beispiel die ersten Mittagsmahlzeiten oder das Schlafen, da es Situationen sind, die stark an häusliche Rituale und elterliche Nähe gebunden sind.

Der Montag beginnt, wie der Freitag geendet hat; die Kinder werden nicht mit neuen Situationen konfrontiert.

2.3 Organisatorische Gestaltung

Eine erfolgreiche Eingewöhnungszeit braucht einen Rahmen, den wir wie folgt ausgestalten:

Wir nehmen die Kinder „gestaffelt“ auf. Das heißt, dass die tägliche Eingewöhnungszeit individuell mit den Eltern besprochen wird. An den ersten zwei Tagen beginnen wir damit für etwa eine halbe Stunde am Nachmittag. Ansprechpartner und erster Bezug für das Kind wird eine pädagogische Fachkraft sein. Während der Eingewöhnungsphase besucht das Kind die Tageseinrichtung nur stundenweise. In Folge wird individuell und schrittweise die Zeit in der Kindergruppe erhöht. So können wir gewährleisten, dass das Kind die neue Umgebung mit all seinen Herausforderungen in kleinen Schritten kennenlernen kann.

Mit ihrer Begleitung erleichtern die Eltern ihrem Kind den Übergang in die Tageseinrichtung. Dennoch kann es sein, dass die Vielfalt der neuen Eindrücke das Kind während der ersten Wochen in der neuen Umgebung schneller als gewohnt ermüden lässt oder das Kind ungewohnte Reaktionen zeigt. Durch die aktive Teilnahme der Eltern an der Eingewöhnung werden sie erkennen, welche vielfältigen Entwicklungsaufgaben das Kind in dieser Zeit vollbringt.

3. Aufgaben der Beteiligten bei der Gestaltung der Eingewöhnung

Jedes Kind benötigt in der Eingewöhnung eine sichere Basis!

3.1 Der Leitfaden für die Eltern

In den ersten zwei bis drei Tagen kommen die Eltern mit ihrem Kind für ca. 30 Minuten am Nachmittag in den Gruppenraum und lernen diesen gemeinsam kennen.

Dem Kind wird die Initiative überlassen, sich von den vertrauten Bezugspersonen zu entfernen, den Raum zu erkunden oder jederzeit zu ihnen zurückzukehren.

Die pädagogische Fachkraft bleibt in der Beobachterrolle und überlässt die Initiative zur Kontaktaufnahme ganz dem Kind.

Die Eltern als Bindungspersonen:

- sollten sich in den ersten drei bis vier Wochen ausreichend Zeit nehmen, zunächst anwesend und später immer erreichbar sein.
- sind bei den ersten gemeinsamen Aufenthalten eine halbe Stunde mit ihrem Kind in der Gruppe.
- sind die sichere Basis für das Kind, indem sie ihm Raum und Zeit zum Spielen geben und seine Entdeckungsreise wohlwollend begleiten.
- können erkennen, dass die pädagogische Fachkraft solange in der Beobachterrolle bleibt, bis das Kind von sich aus die Initiative zur Kontaktaufnahme ergreift
- sollten den Wunsch des Kindes nach Rückzug respektieren und erfüllen.
- sollten so wenig wie möglich mit anderen Kindern spielen oder reden, da das Kind sich sonst um die Aufmerksamkeit der Eltern bemühen wird und sich dadurch weniger mit seiner neuen Umwelt auseinandersetzen kann.

- können den Tagesablauf mit Spielzeiten im Gruppenraum sowie auf dem Außengelände, die pädagogische Arbeit, die Einnahme der Mahlzeiten, die Körperpflege ihres Kindes begleiten

- 1. Trennungsversuch: ca. nach einer Woche können die Eltern beginnen, den Gruppenraum zu verlassen (nicht das Haus verlassen)
- Sollte das Kind die Eltern als wichtigste Bezugsperson benötigen, können wir sie so problemlos zu ihrem Kind rufen.
- Die Eltern verabschieden sich bitte mit **kurzen Worten** von ihrem Kind
- die Trennungszeit und Verweildauer des Kindes wird nun individuell und schrittweise ausgedehnt.
- **das Kind bestimmt, wie lange seine Eingewöhnung dauert**
- Der Aufenthalt des Kindes wird nun an die späteren Betreuungszeiten angepasst.
- Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert, d.h. wenn die Erzieherin das Kind trösten kann, wenn es unglücklich ist.

3.2 Der Leitfaden für die pädagogischen Fachkräfte

Zur Evaluation der Wirksamkeit der Eingewöhnung wird den Eltern als Experten ihres Kindes die Möglichkeit gegeben, ihre Gedanken und Empfindungen zur Bewältigung der Eingewöhnung mit anderen Eltern und Erziehern auszutauschen. Ein entsprechender Feedbackbogen wird am Ende der Eingewöhnungszeit den Eltern ausgehändigt. Er bildet die Grundlage für ein Feedbackgespräch, wenn die Eltern es wünschen.

Eine Voraussetzung für die Entwicklung eines sicheren Bindungsmusters zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft ist das Prinzip der Feinfühligkeit, welches vor allem durch fünf Eigenschaften gekennzeichnet ist.

Eine liebevolle und emotional warme Zuwendung, bei der das Kind und die pädagogische Fachkraft die Freude am gemeinsamen Interagieren haben, bildet die Grundlage. Weiterhin ist die zentrale Funktion einer sicheren Bindungsbeziehung, dem Kind Sicherheit zu vermitteln. Die Bezugsperson bietet verlässliche Verfügbarkeit an, was das Kind veranlassen kann, die Umwelt aufgeschlossener zu erkunden.

Die pädagogische Fachkraft ist dem Kind behilflich bei der Stressreduktion. Sie spendet Trost und Unterstützung und hilft, negative Emotionen zu regulieren.

Sie unterstützt die Exploration des Kindes, indem sie es zu neuem Erkunden ermutigt und einen Rückzugspunkt bei Unsicherheit bietet.

Sie assistiert dem Kind, wenn es bei schwierigen Aufgaben an seine Grenzen gerät.

3.3 Der Leitfaden für die Einrichtungsleitung

Das Eingewöhnungsteam besteht aus mindestens zwei pädagogischen Fachkräften. Die Bezugspersonen werden so eingeteilt, dass sie während der Eingewöhnung möglichst keinen Urlaub nehmen und ihren Dienst adäquat an die Betreuungszeit anpassen.

Dienstplangestaltung: die festen Bezugspersonen werden eingeplant und im Dienstplan ersichtlich ausgewiesen.

Zeitliche Rahmenbedingungen für Gespräche und Dokumentationen werden ermöglicht.